

Straßenjugendliche in Deutschland – In welchen Lebensphasen verlieren junge Menschen den Anschluss an Hilfesysteme? Wie sieht ihre Lebenswirklichkeit aus? Welche Unterstützung brauchen sie?

Fachforum „Abgehängt und nix zu machen?“ 16. DJHT, Düsseldorf, 29.03.2017

Prof. Dr. Birgit Reißig
Carolin Hoch
Deutsches Jugendinstitut e.V.
Außenstelle Halle

Inhalt

- **Ausgangssituation**
- **Fragestellungen und Design der Untersuchung**
- **Ergebnisse der Befragung der Straßenjugendlichen**
- **Ergebnisse der Befragung der Fachkräfte**
- **Fazit und Ausblick**

Ausgangssituation

- Es gibt eine Gruppe von Jugendlichen/ jungen Erwachsenen, die an Übergangsanforderungen scheitert – Gefahr sozialer Exklusion
- Misslingende Verselbständigung von *Care Leavers* nach dem 18. Lebensjahr
- Schwerpunkt der Forschung zum Thema Straßenkinder lag in den 90er Jahren
- Langsam wieder mehr öffentliche Aufmerksamkeit zum Thema entkoppelte Jugendliche sowie Kinder und Jugendliche, die auf der Straße leben (vgl. Projekte des Innovationsfonds im Bereich JSA)

Ausgangssituation

- Es existiert eine begriffliche Unschärfe, wenn es um die Beschreibung ausgegrenzter Jugendlicher geht, z.B.
 - Entkoppelte oder disconnected youth
 - Abgehängte oder verlorene Jugendliche / drop outs
 - Straßenkinder
- Weit verbreiteter Begriff der Straßenkinder geht an Realität in Deutschland vorbei – hier finden sich kaum Betroffene im Kindesalter
- Besser zu sprechen von *Straßenjugendlichen*

Definition der Zielgruppe

Unsere Arbeitsdefinition für Straßenjugendliche:



Jugendliche bis 25 Jahre, die ohne jegliche Unterkunft auf der Straße leben, also **obdachlos** sind, als auch Jugendliche, die bei Privatpersonen oder in Einrichtungen untergekommen sind und somit als **wohnungslos** gelten

Fragestellungen

- Wie lässt sich die Gruppe der Straßenjugendlichen hinsichtlich soziodemografischer Eigenschaften charakterisieren?
- Wo leben und schlafen die Befragten?
- Wie lange dauern die Straßenepisoden der Jugendlichen?
- In welchem Alter beginnen Straßenkarrieren?
- Inwieweit fühlen sich die Betroffenen selbst als Straßenjugendliche?
- Wie viele Straßenjugendliche gibt es schätzungsweise in Deutschland?

Design

- Zielsetzung: das Ausmaß an Straßenjugendlichen in Deutschland quantifizieren → bundesweit und mit einer einheitlichen Definition
- Untergliederung in zwei Projektphasen
 - 1. Projektphase: Quantitative Befragung Betroffener → Erste Einblicke in die Problematik erhalten, Zielpopulation beschreiben und einheitlichen Bezugsrahmen für die 2. Projektphase entwickeln
 - 2. Projektphase: Quantitative Befragung von Fachkräften → Schätzung und Hochrechnung des Ausmaßes Straßenjugendlicher in Deutschland

Design erste Projektphase

Methodisches Vorgehen

- *Quantitative* Interviews in Berlin, Hamburg und Köln
- Kontakt wurde hauptsächlich über Hilfeeinrichtungen und typische Anlaufstellen hergestellt
- Einsatz von Interviewern
- Fragebogen mit retrospektiven Elementen
- Feldphase: Dezember 2015 – Februar 2016 (Pretest in Leipzig November 2015)
- 300 Betroffene sollten erreicht werden

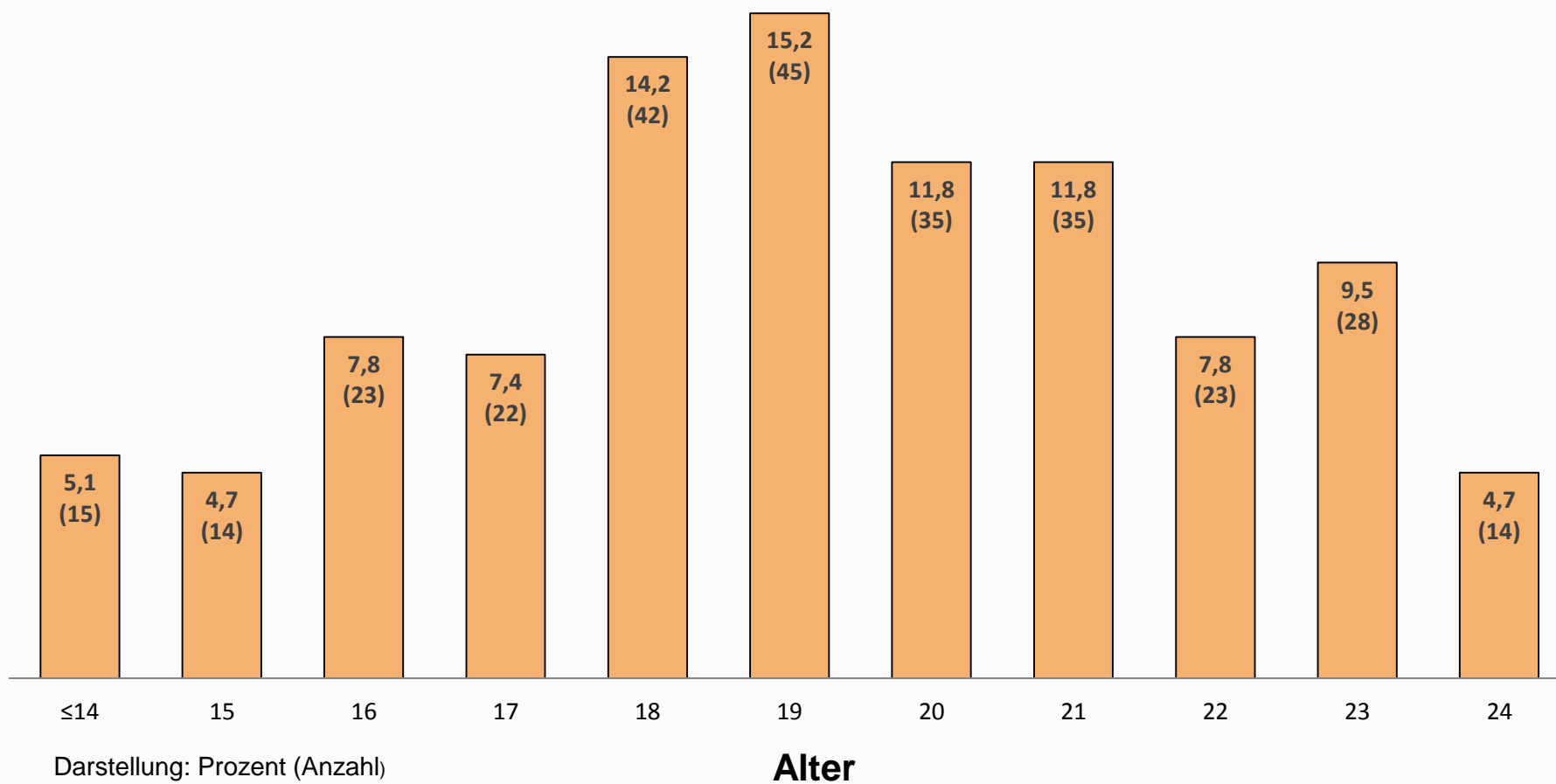
Ergebnisse erste Projektphase

Befragte Zielgruppe

	realisierte Interviews	unplausible Fälle	Dopplungen
Berlin	137	10	3
Hamburg	106	3	1
Köln	67	0	2
Leipzig (Pretest)	6	0	0
total	316	13	6
auswertbare Fälle, davon:		297	
Kontakt in einer Einrichtung hergestellt		250 (84,2%)	
auf der Straße angesprochen		42 (14,1%)	
privater Kontakt		5 (1,7%)	

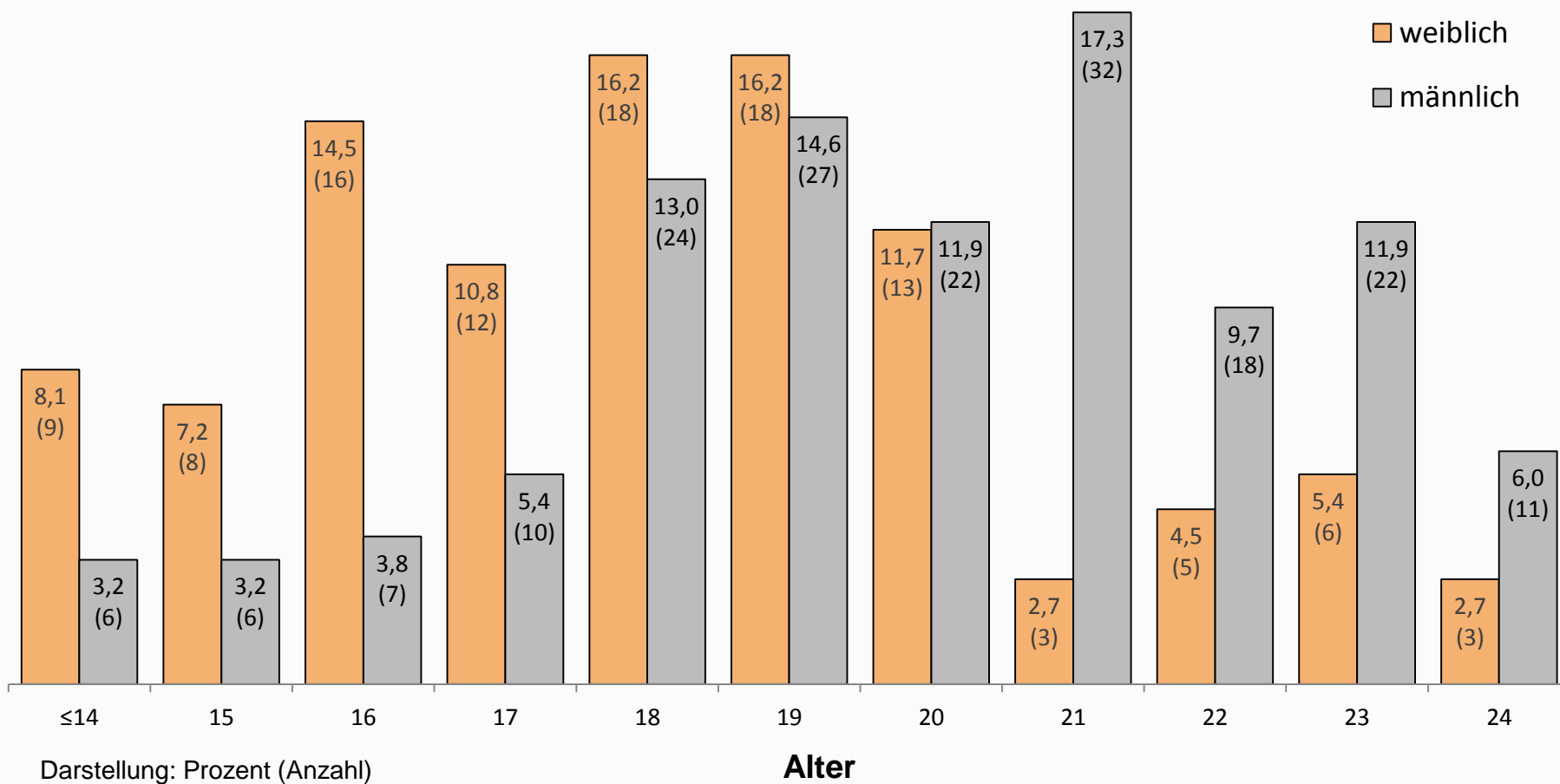
Ergebnisse erste Projektphase

Soziodemografie – Altersverteilung der Straßenjugendlichen (N=296)



Ergebnisse erste Projektphase

Soziodemografie – Altersverteilung nach Geschlecht



Ergebnisse erste Projektphase

Soziodemografie

- Geschlechterverteilung

Weiblich: 112 (37,7%)

Männlich: 185 (62,3%)

- Wohnsituation

Obdachlose: 23,8%

Wohnungslose: 76,2%



Freunde sind zentraler Aufenthaltsort

- Durchschnittliche Dauer einer Straßenepisode

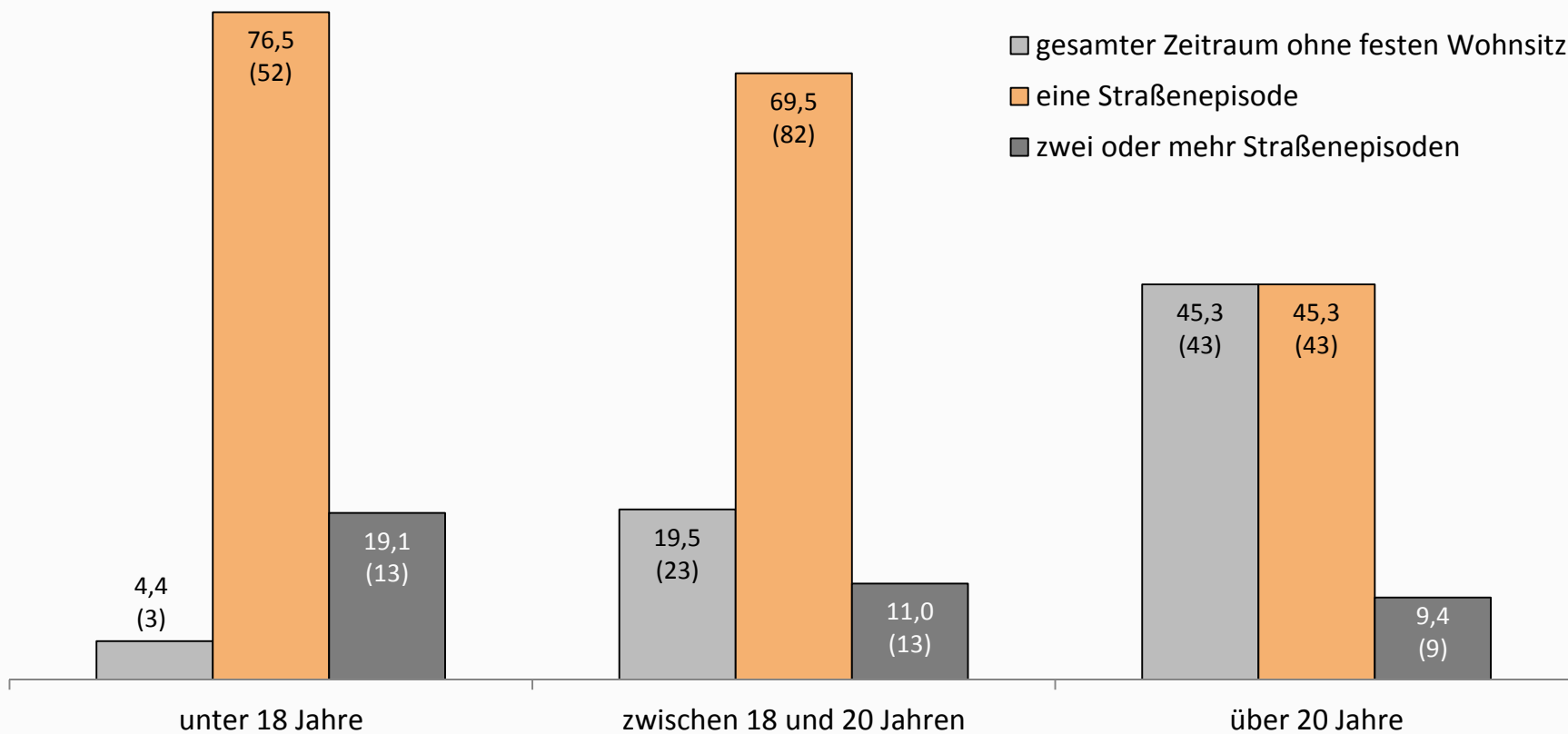
1 Jahr

- Durchschnittliches Eintrittsalter in eine Straßenkarriere

16 Jahre

Ergebnisse erste Projektphase

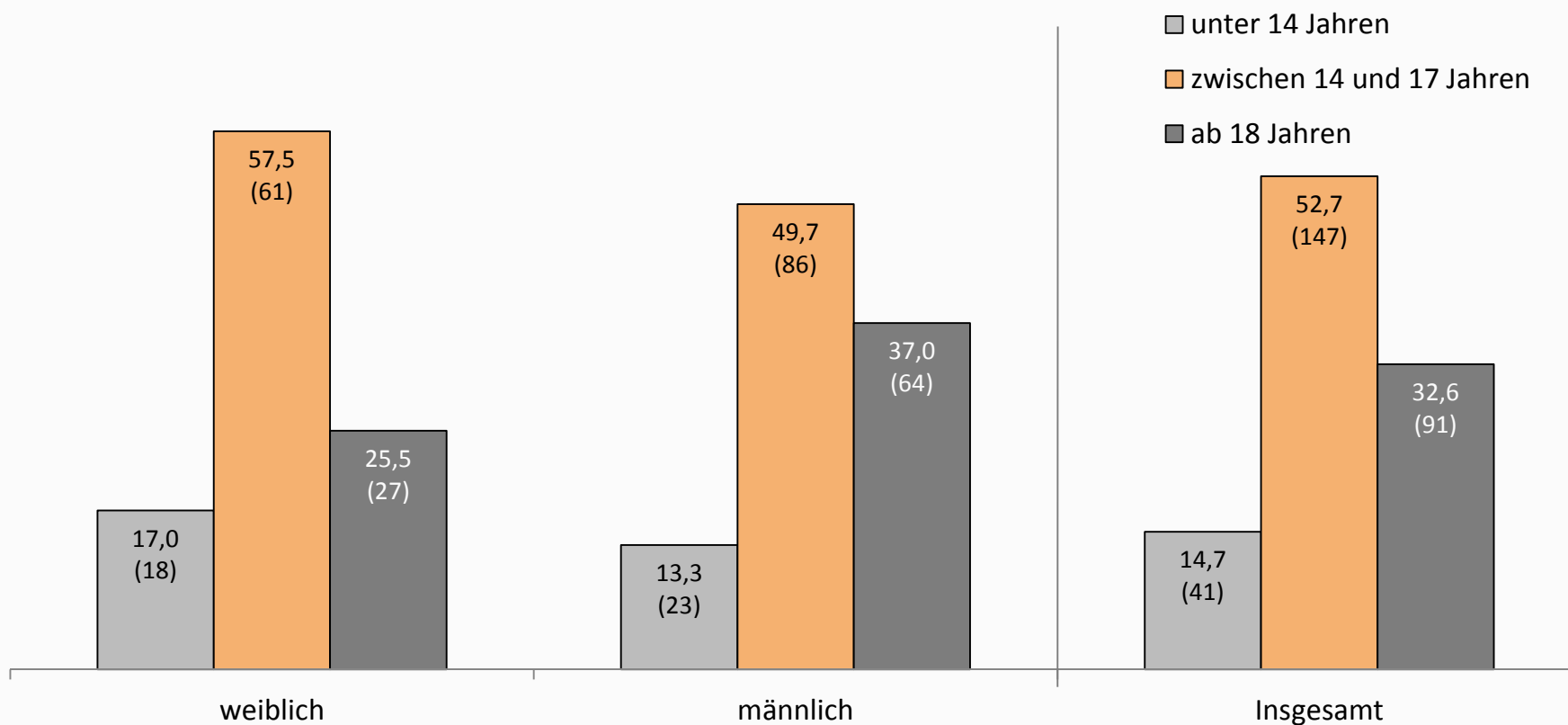
Struktur der Straßenepisoden



Darstellung: Prozent (Anzahl)

Ergebnisse erste Projektphase

Eintrittsalter in Straßenepisoden nach Geschlecht



Darstellung: Prozent (Anzahl)

Ergebnisse erste Projektphase

● Gründe (aktuelle/letzte Straßenepisode)

- Hauptauslöser: familiäre Gründe (45,3%)
- Mit zunehmendem Alter gewinnen Veränderung der persönlichen Situation, persönliche Gründe und Suche nach mehr Freiraum an Bedeutung

● Hilfen, die genutzt werden

- Genutzt werden vor allem Beratungen (45,0%) und Überlebenshilfen (27,9%)
- WL nutzen vor allem Beratungen, OL vor allem Überlebenshilfen

● Finanzielle Situation

- Haupteinnahmequelle: staatliche Unterstützung (36,1%)
- Minderjährige und OL vor allem legaler Gelderwerb auf der Straße und durch Privatpersonen, Volljährige und WL vor allem durch staatliche Unterstützung
- Durchschnittlich pro Woche 108,2 Euro zur Verfügung (Median: 55 Euro)

Ergebnisse erste Projektphase

Kontakt zu Jugendamt und Jobcenter

	Kontakt zum Jugendamt				Kontakt zum Jobcenter			
	< 18	18 - 20	> 20	total	< 18	18 - 20	> 20	total
nein	36,1 (26)	86,1 (87)	100 (74)	75,7 (187)	54,8 (23)	29,6 (34)	29,3 (29)	33,6 (86)
ja	63,9 (46)	13,9 (14)	0 (0)	24,3 (60)	45,2 (19)	70,4 (81)	70,7 (70)	66,4 (170)
total	100,0 (72)	100,0 (101)	100,0 (74)	100,0 (247)	100,0 (42)	100,0 (115)	100,0 (99)	100,0 (256)
Chi²	91,1 ***				10,1 **			

Darstellung: Spaltenprozent (Anzahl)

Signifikanzniveau: + 0.1; * 0.05; ** 0.01; *** 0.001

Ergebnisse erste Projektphase

Selbsteinschätzung als Straßenjugendliche

	Wohnsituation		Alter			total
	OL	WL	< 18	18 - 20	> 20	
überhaupt nicht	1,1 (1)	6,4 (12)	4,2 (3)	5,0 (6)	4,1 (4)	4,5 (13)
eher nicht	6,4 (6)	19,1 (36)	5,6 (4)	15,8 (19)	19,6 (19)	14,6 (42)
teils/teils	16,0 (15)	34,9 (66)	32,4 (23)	33,4 (40)	20,6 (20)	28,8 (83)
eher ja	23,4 (22)	22,7 (43)	25,4 (18)	20,8 (25)	24,8 (24)	23,3 (67)
voll und ganz	53,2(50)	16,9 (32)	32,4 (23)	25,0 (30)	30,9 (30)	28,8 (83)
total	100 (94)	100 (189)	100 (71)	100 (120)	100 (97)	100 (288)
Chi²	47,0 ***		10,8			

Darstellung: Spaltenprozent (Anzahl)

Signifikanzniveau: + 0.1; * 0.05; ** 0.01; *** 0.001

Ergebnisse erste Projektphase

Zwischenfazit

- Jugendliche ohne festen Wohnsitz sehen sich zumeist als Straßenjugendliche, der Begriff „Straße“ scheint jedoch mit bestimmten Assoziationen verbunden zu sein
 - Ergebnisse sind zumeist sehr heterogen → Straßenkarrieren können ganz unterschiedlich strukturiert sein, es gibt nicht „den Straßenjugendlichen“
- Definition wird weitestgehend für die 2. Phase beibehalten (Anheben der Altersgrenze auf bis 27-Jährige)

Design zweite Projektphase

Methodisches Vorgehen

- Akquirieren von Fachkräften mittels einer Abfrage von Jugendämtern (436 Adressen) und weiteren Recherchen (698 Adressen)
 - insgesamt 1.134 Adressen
- Quantitative Online-Erhebung
- Abfrage des Ausmaßes erfolgte auf dreierlei Art und Weise:
 - Erfassen des Ausmaßes in der Einrichtung bezogen auf das Kalenderjahr 2015
 - Erfassen des derzeitigen Gesamtausmaßes (inkl. Dunkelziffer) im Zuständigkeitsgebiet
 - Erfassen der Anzahl Straßenjugendlicher am letzten Öffnungstag innerhalb der Einrichtung
- Feldphase: August 2016 bis Oktober 2016 (Pretest Juli 2016), im September 2016 wurde die Umfrage zusätzlich über verschiedene Verteiler versendet

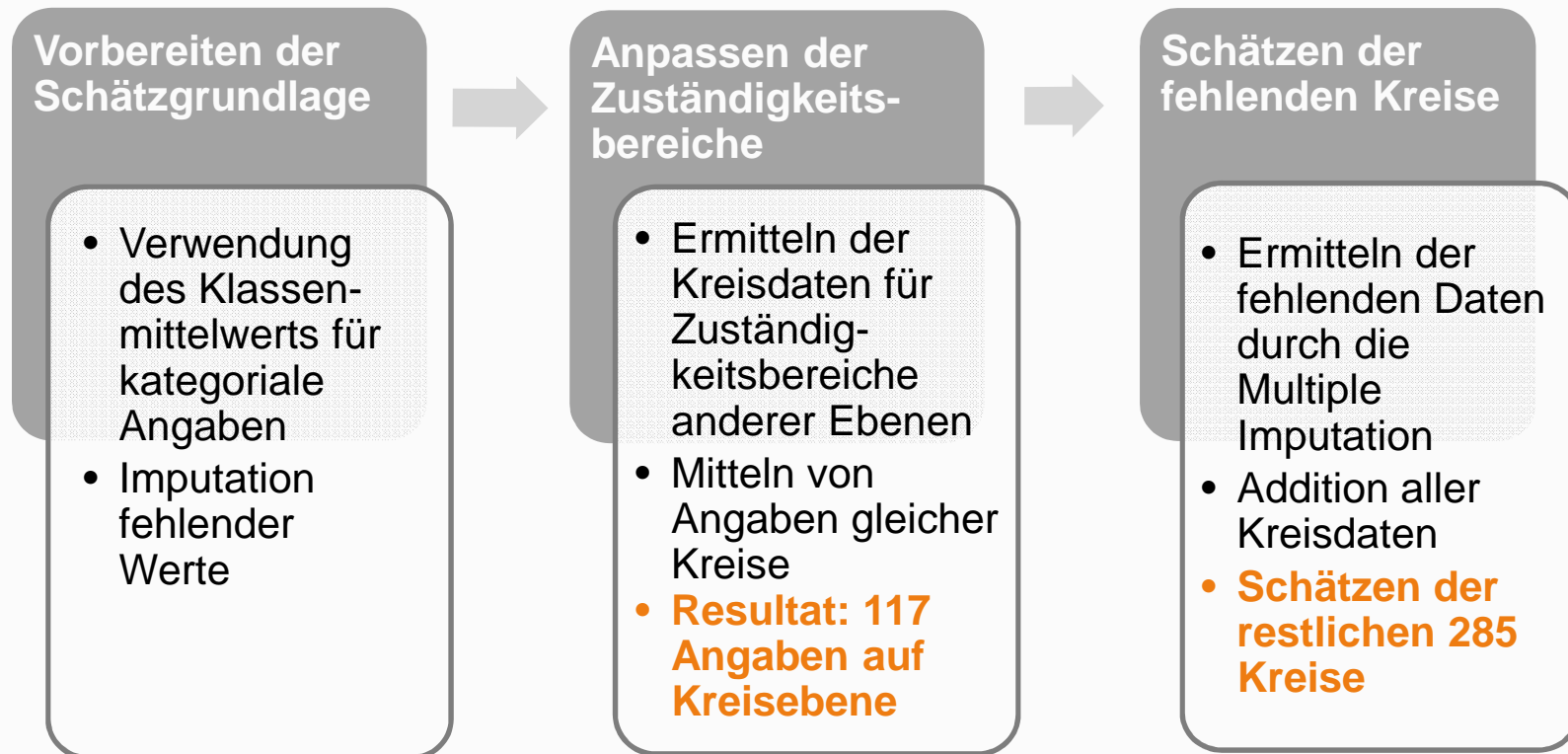
Ergebnisse zweite Projektphase

Gewonnene Datenbasis

- 498 Rückmeldung (geschlossene Abfrage: 472; offene Abfrage:26)
- Davon 355 realisierte Interviews (336 vollständig, 19 partiell)
- Rücklaufquote der geschlossenen Abfrage 30,8%
- Nutzbare Fälle – Ausschluss der Einrichtungen, die:
 - Straßenjugendlichen nicht offen stehen (N=25)
 - nie Kontakt zu Straßenjugendlichen haben (N=8)
 - 2015 keinen Kontakt zu Straßenjugendlichen hatten (N=25)
 - Fälle, die zur Analyse zur Verfügung standen: 297 (240)

Ergebnisse zweite Projektphase

Analyseprozess



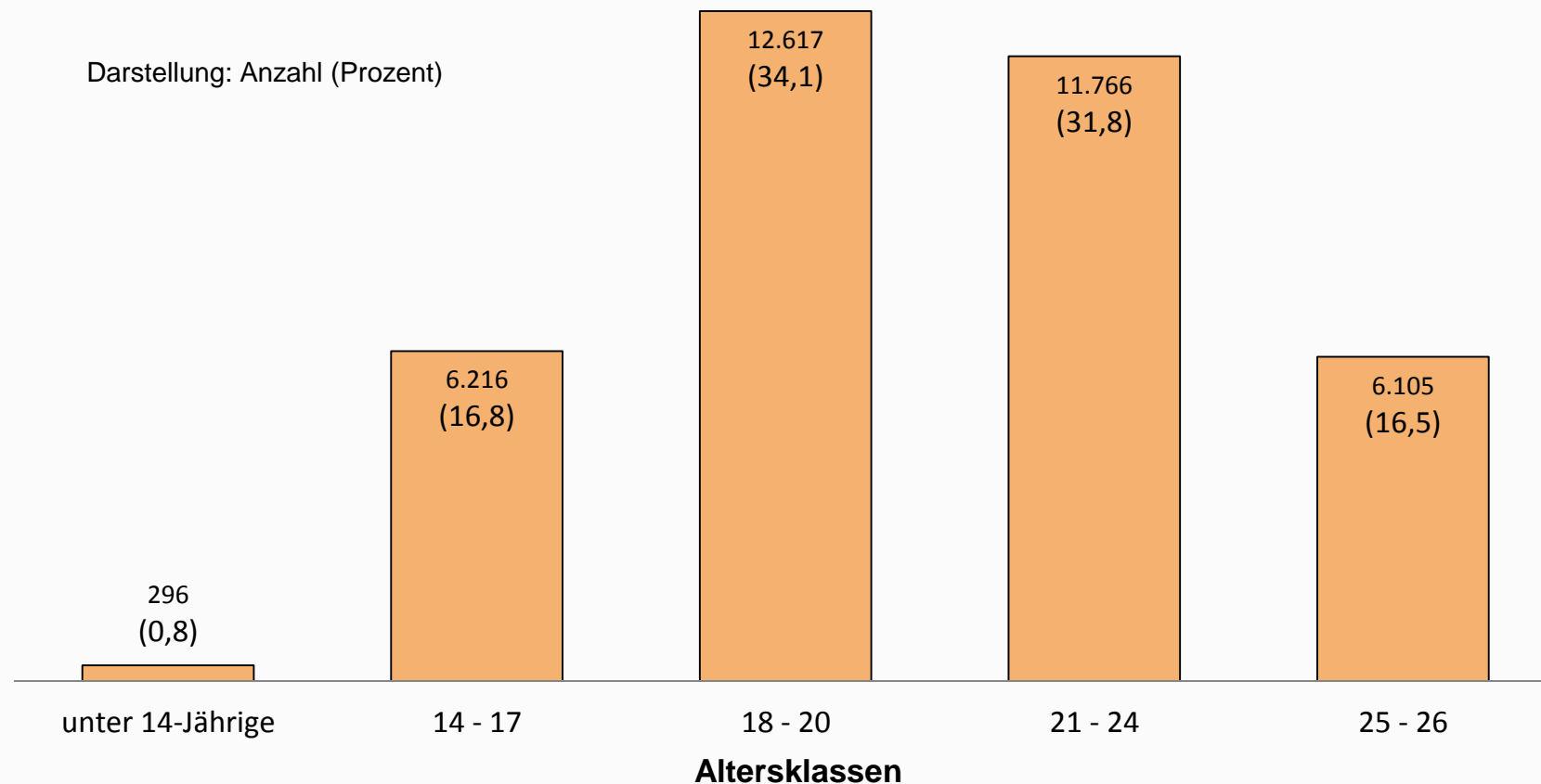
Einbeziehen von Sekundärdaten: Regionaldatenbank DJI und INKAR

Ergebnisse zweite Projektphase

- Rund **37.000** Straßenjugendliche
- 95%-Konfidenzintervall [33.000; 42.500]
- Berechnung von Einzelgruppenergebnissen auf Grundlage der Verteilungen in den Einrichtungen und der regionalen Verteilungen der Sekundärdaten

Ergebnisse zweite Projektphase

Anzahl der Straßenjugendlichen nach Alter



Geschlechterverhältnis: Weiblich 10.841 (29,3%); Männlich 26.159 (70,7%)

Regionale Verteilung: Es konnte kein eindeutiger Stadt-Land-Effekt herausgearbeitet werden.

Ergebnisse zweite Projektphase

Einschätzung der Fachkräfte – Anzahl der Hilfemaßnahmen

	N	%
1: viel zu wenig Hilfemaßnahmen	106	35,5
2	99	33,1
3	62	20,8
4: genau die richtige Anzahl an Hilfemaßnahmen	27	9,0
5	3	1,0
6	1	0,3
7: viel zu viel Hilfemaßnahmen	1	0,3
total	299	100,0

Ergebnisse zweite Projektphase

Einschätzung der Fachkräfte – Probleme in der Hilfestruktur

	1. Nennung (N=289)	2. Nennung (N=278)	3. Nennung (N=248)	Insgesamt ¹
relevante Akteure sind zu wenig vernetzt	3,8 (11)	5,0 (14)	9,3 (23)	14,9 (48)
Straßenjugendliche können durch Angebote kaum erreicht werden	10,7 (31)	6,5 (18)	8,8 (22)	22,1 (71)
vorhandene Angebote reichen nicht aus	18,3 (53)	9,0 (25)	6,0 (15)	28,9 (93)
Projekte sind viel zu oft befristet	7,3 (21)	9,0 (25)	8,1 (20)	20,5 (66)
Angebote sind zumeist unterfinanziert	11,1 (32)	13,0 (36)	8,1 (20)	27,3 (88)
Zuständigkeit verschiedener Rechtskreise erschwert Reintegration	12,8 (37)	12,2 (34)	8,9 (22)	28,9 (93)
Es wird zu viel gefordert statt gefördert.	7,3 (21)	12,6 (35)	10,9 (27)	25,8 (83)
keine Teilnahmekontinuität der Jugendlichen ²	15,9 (46)	14,7 (41)	15,3 (38)	38,8 (125)
fehlende politische Anerkennung und Gewichtung von JSA	6,9 (20)	11,5 (32)	14,1 (35)	27,0 (87)
sich ständige verschärfende gesetzl. Änderungen für die Zielgruppe	2,4 (7)	4,3 (12)	7,7 (19)	11,8 (38)
Sonstiges	3,5 (10)	2,2 (6)	2,8 (7)	7,1 (23)

1 Dargestellt ist die Anzahl der Nennungen über alle drei Abfragen hinweg.

2 z.B. Systemspringer, Hilfeverdrossenheit, Kontaktabbrüche

Darstellung: Spaltenprozent (Anzahl)

Ergebnisse zweite Projektphase

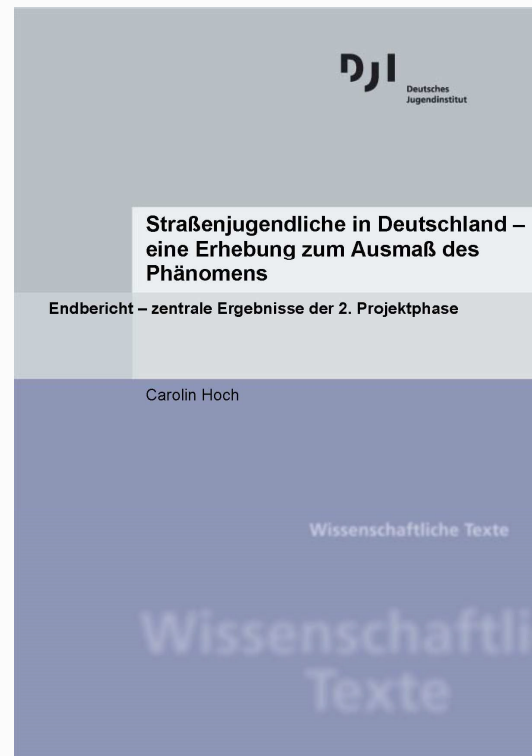
Einschätzung der Fachkräfte – Wirkung von Überlebenshilfen

	Überlebenshilfen machen bequem		Überlebenshilfen als Türöffner für weitere Ausstiegshilfen	
	N	%	N	%
trifft zu	5	1,7	166	56,3
trifft eher zu	30	10,4	102	34,6
trifft eher nicht zu	109	37,7	21	7,1
trifft nicht zu	145	50,2	6	2,0
total	289	100,0	295	100,0

Fazit und Ausblick

- Straßenjugendliche sind, auch in ihrer quantitativen Anzahl, ein relevantes Problem in Deutschland.
- Besonders mit dem 18. Lebensjahr steigt die Anzahl noch einmal deutlich an.
- Verfestigung der Straßenepisoden mit zunehmenden Alter
- Straßenjugendliche sind nicht ausschließlich ein großstädtisches Problem.
- Quantitatives Ausmaß kann immer nur geschätzt werden, weil keine generelle statistische Erfassung erfolgt.

Für weitere Informationen:



Carolin Hoch

Kontakt:
Prof. Dr. Birgit Reißig
Deutsches Jugendinstitut
Außenstelle Halle
Franckeplatz 1
06110 Halle/Saale
Tel. 0345-6817833
Email: reissig@dji.de